

# DIE ARMENIER IN OSTEUROPA

## Einleitung

Lange vor dem Völkermord in den Jahren 1915-1922 waren Tausende Armenier gezwungen, ihr Heimatland zu verlassen. Ursachen für die unfreiwilligen Auswanderungen war die Eroberung Armeniens durch die Araber im 9. Jh., dann die seldschuk-türkische Okkupation der Hauptstadt Ani 1064 sowie Unterwerfung Armeniens durch die Mongolen 1239. Mit dem Erdbeben von Ani (1313) und der Auslöschung des armenischen Königreichs Kilikiens durch die türkischstämmigen Mamelucken aus Ägypten (1375) setzte sich die Reihe der Katastrophen fort. Als Nächstes kam die Eroberung Anatoliens durch die Tataren (ab 1380), dann die vom 15. bis 17. Jh. entflammten persisch-osmanischen Kriege und die sog. Djelali-Aufstände<sup>1</sup>. Die unrühmliche Krönung bildeten die von Sultan Abdulhamid II. befohlenen Massaker der Jahre 1893-1896 mit etwa 300.000 Toten und schließlich jene in Adana 1909 mit ca. 30.000.

Die geflüchteten Armenier verstreuten sich zuerst im Landesinneren Anatoliens, dann folgten Auswanderungen in mehrere Richtungen. Ein Teil wanderte über Thrakien nach Bulgarien aus. Dieser Emigration folgte eine zweite Welle, diesmal zum Fürstentum Moldau (Walachei und Bukowina) und ins Königreich Ungarn (Transsilvanien/Siebenbürgen). Vor allem die Bewohner der Hauptstadt Ani wählten den Weg auf die Halbinsel Krim, dies sowohl auf Landweg über das Schwarzmeer als auch per Schiff vom Hafen Trapezunt (heute Trabzon) aus. Später wanderten sie weiter in Richtung West-Ukraine (Galizien) und Polen.

Im Außenhandel erfahrene Armenier waren in mehreren Städten des Ostens bereits ansässig. Nach den tragischen Ereignissen im Mutterland und nach der Verschleppung von etwa 30.000 Armeniern nach Persien (1605 durch Schah Abbas I.) entstehen mit der Zeit Kontakte zu den östlichen Ländern. In Afghanistan, Indien (Bombay, Madras, Kalkutta), Burma, Siam (Thailand), Singapur, Java, Sumatra, Borneo, Anton, Buchara, Kaschmir, Labor auch in Richtung Süden (Ägypten, Sudan und Äthiopien) lassen sie armenische Kaufleute nieder. In den späteren Jahren finden wir armenische Kaufleute in Westeuropa, vor allem in Venedig, Wien, Amsterdam.

Nicht zuletzt wegen der geografischen Nähe zu Europa möchten wir den Interessenten die Geschichte der Armenier in Osteuropa näherbringen. Es handelt sich hier um keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern um einen Versuch, das ereignisvolle armenische Leben in diesen östlichen Ländern Europas von der Entstehung der Siedlungen bis Ende des 19. Jh. zu vermitteln. Dass der Integration auch früher oder später unvermeidbar die Assimilation folgt, findet am Beispiel der Armenier in den christlichen Gastländern ihre Bestätigung.



---

<sup>1</sup> Jene Bevölkerungsmassen turkmenischer Herkunft (jedoch schiitischen Bekenntnisses), die mit der osmanischen Herrschaft unzufrieden waren, revolvierten zwischen 1519-1610 und 1622-27 (diesmal nur in der Stadt Erzurum!). Die Aufstände fanden nicht zuletzt auch mit Unterstützung des safawidischen Schah Persiens statt. Die Zentren der Aufstände waren die anatolischen Städte Tokat, Yozgat, Amasya, Adiyaman, Sivas, Malatya, also jene Städte, wo die Armenier teils die absolute, zum Teil die relative Mehrheit bildeten. Die kriegerischen Handlungen zwischen den regimetreuen Truppen und den Aufständischen, und die Willkür und Pogrome der letztgenannten an den Armeniern führten zur Flucht in sichere Landesteile. Die von 1640 bis 1658 wieder aufgeflammten Aufstände konnten diesmal durch große Zugeständnisse des Sultans an die Aufständischen beigelegt werden.